

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 24.

Neuenbürg, Samstag den 12. Februar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1888, sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfacht:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang;

der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemarkung Rengershausen, ferner die zum Oberamt Gerabronn gehörigen Gemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentierbach;

der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Neutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Ehningen, Gammstadt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Wörbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Balingen, Maulbronn, Brackenheim, Bessingen, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Wehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemarkungen Bäcklingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemarkung Rengershausen, Oberamts Mergentheim.

Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Beförderung und Einfuhr bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelten Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdienst bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelten Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebpflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Genehmigung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorzulegen.

Stuttgart, den 1. Februar 1898.

v. O. v.

Neuenbürg

Bekanntmachung

betreffend die Einteilung der Impfsbezirke.

An der im Jahr 1894 getroffenen Einteilung der Impfsbezirke (Bekanntmachung im Enzthäler Nr. 33 von 1894) ist für das Jahr 1898 eine Aenderung nicht vorgenommen worden.

Die Tage sowie die einzelnen Orte innerhalb der Impfsbezirke, an welchen die Impfung stat findet, werden seiner Zeit vom K. Oberamtsphysikat bekannt gegeben werden.

Den 10. Februar 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Zff. 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erlasskommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Zff. 1 lit. a (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der Aufforderung zu sorgen.

Neuenbürg, den 10. Februar 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Zff. 3, 120 Zff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsbl. von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Zff. III. (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Neuenbürg, 10. Februar 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen kommen am nächsten Mittwoch den 16. Februar d. J. vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 227 St. Langholz III. und IV. Kl. mit 123,45 Fm.,
- 717 " Bau- und Gerüststangen V. Kl. mit 127,87 Fm.,
- 458 " Hagstangen I.—III. Kl.,
- 600 " Hopfenstangen I. u. II. Kl.,
- 400 " Rebstangen III. u. IV. Kl.,
- 115 " Bohnensteden,
- 5 " Wagner-Eiche mit 0,54 Fm.,
- 79 Rm. Radelholz-Prügel.

Den 11. Februar 1898.

Schultheißenamt.
Schäble.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg-Englingen versteigert unter den üblichen Bedingungen losweise mit Zahlungsfrist

Montag, 21. Februar 1898, vormittags 11 Uhr, auf dem Mittelberg, aus dortigen Domänenwaldungen:

- 482 Ster buchenes, 26 Ster eichenes, 51 Ster tannenes, und gemischtes Scheit- und Klobholz, 537 Ster buchenes, 188 Ster tannenes und gemischtes Prügelholz, 10295 buchene und gemischte Prügel- und Normalwellen.

Forstwart Kray auf dem Mittelberg giebt auf Verlangen nähere Auskunft.



Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtgerichtlicher Anordnung vom 10. v. Mts und Be schlusses der Vollstreckungsbehörde vom 14. ds. Mts wird die hienach verzeichnete Liegenschaft samt Zubehör des **Johann Schmidt**, Esstafelers hier im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft. Diefelbe besteht in:

- Ob.-Nr. 182. 1 a 25 qm ein 3stod. Wohnhaus von Stein und Fachwerk an der Wildbader Straße mit
 - 12 qm Anbau Essstube,
 - 8 qm 1stod Speisekammer Anbau.
 St.-A. 11000 M. B.-B.-A. 14600 M. Gem. Anschl. 18000 M mit Hofraum und Garten Parz. Nr. 43.
- Ob.-Nr. 182 a. 33 qm ein 2stod. Dampfesselhaus mit Brauntweinbrennerei.
 - 2 qm Dampfamin.
 St.-A. 1800 M. B.-B.-A. 2560 M. Gem. Anschl. 3500 M
- Ob.-Nr. 182 b. 30 qm ein 3stod. Stall u. Magazin-Gebäude von Stein und Fachwerk.
 - 9 qm Verbindungsgang, darunter Schweineställe.
 St.-A. 1500 M. B.-B.-A. 1900 M. Gem.-Anschl. 2500 M
- 1 a 30 qm Hofraum und Mauern um die Gebäude,
 - 6 a 97 qm Baumacker,
 - 2 a 12 qm Gemüsegarten,
 - 5 qm Gartenhaus,
 - 5 qm Backofen
 Parz. Nr. 43.
- 9 a 19 qm hinter dem Haus,
 - St.-A. 4 M 27 J.

Mit dem vorgeschriebenen Gebäudebesitzum werden verkauft als zur Pfandmasse gehörig: alle dem Betrieb der Essig- und Brauntwein-Fabrikation dienenden beweglichen und unbeweglichen Einrichtungen, Maschinen, Geschäftsgeräte jeder Art, Fab Inventar u. dergl. Die nähere Beschreibung ist teils im U.B. T. 18. Bl. 6-7, teils in der Beil. Nr. 7 zum Pfandaktenbünd Nr. 723 enthalten, auf welche hiemit Bezug genommen wird. Gem.-Anschl. 4000 M 28000 M

Der erste Aufstreich findet am

Montag den 14. Februar 1898, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause statt.

Zwangsverwalter ist: Gemeinderat Enßlin. Zu Mitglidern der Verkaufskommission sind bestellt: Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Hummel

Den 18. Dezember 1897.

Vollstreckungsbehörde: Vorstand Stirn.

Privat-Anzeigen.

Herrenalb den 10. Februar 1898.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urogroßmutter

Auguste Friederike Gerwig
geb. Sacher,

sowie für die zahlreiche Begleitung aus Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer Hartter, den erhebenden Gesang des „Viederkränzes“ und für die reichen Kranzspenden sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Pforzheim, den 10. Februar 1898.

Große Fahrnis-Versteigerung

wegen Wegzugs!

Nächsten Montag den 14. ds. Mts.

wird Bahnhofstraße 3 l. Treppe hoch von nachmittags 1 Uhr an versteigert:

Eine guterhaltene vollständige Schlafzimmer-Einrichtung, verschiedene Chiffonier, Kasten, Komode, Betten, Tische und Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 feiner Warenschrank, verschiedene Teppiche, Sopha, Nachttische, Vorhänge, 1 Wanduhr; ferner verschiedene Küchengeräte, 1 Eisschrank, Fässer und sonstiger Hausrat, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Am Montag den 14. ds., präzis 8 Uhr abends im Lokal bei R. Pfrommer

Vortrag des Hrn. Apotheker Bozenhardt über „Bakterien“

und ihre Bedeutung als Krankheits-, Gärungs- und Fäulniserreger nebst Vorzeigen der Bakterien unter dem Mikroskop. Hierzu wird Jedermann, auch Nichtmitglieder, freundlichst eingeladen.

Gasthof zum „Bären“ Neuenbürg.

Samstag den 12. Februar 1898, abends 8 Uhr

Bürger-Ball,

wozu höflichst einladet

Burghard z. „Bären“

Eintritt: 1 Mark. — Damen frei.

Musik: Pforzheimer Streichquartett.



Turn-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 19. Februar findet das

Fastnachts-Kränzchen

verbunden mit

akrobatischen Aufführungen

im Hotel zur „Alten Post“ statt, wozu wir alle Freunde und Gönner höflich einladen.

Beginn präzis 7 1/2 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M., Mitglieder 50 J., Damen frei. Anständige Masken haben freien Zutritt.

Der Turnrat.

Der

Geflügelzüchter-Verein Neuenbürg

hält am

Sonntag den 20. Februar 1898

bei Karl Pfrommer hier eine

Ausstellung

der empfehlenswertesten

Rassen von **Auh-Geflügel, Tauben und Kanarien** verbunden mit

Prämierung und Gaben-Verlosung (unter seinen Mitgliedern) ab.

Eröffnung der Ausstellung

Sonntag vormittag 11 Uhr — Schluß abends 5 Uhr. Eintrittspreis 20 J pro Person.

Zur Besichtigung der Ausstellung sind alle Geflügelzüchter und Freunde der Sache von Stadt und Land eingeladen.

Der Ausschuss.

Italienische, Griechische und Spanische Rotweine

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- u. Medicinal-Weine, Kirschwasser, deutsche u. französische Cognacs, Punschessenzen offerieren unter Garantie für Reinheit zu billigsten Preisen.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Weingrosshandlung.

Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft, Kellerei Neuenbürg, Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg, bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

Ein durchaus

Mä

das in allen For ist, auch etwas v wird von einer Ja bei bester Behan heim gesucht.

Lohn 200

1. März. Zu

Frau Trei

Hol

Säger

Ein tüchtiger, welcher selbständ findet dauernde

Wilhelm

R-hourat

Aus Stadt

Neuenbürg

anzeigenden Teil

bekannt gegeben

14 d. M. Herr

Lokale des Gewe

Vortrag über „

Krankheits-, G

ungen“ halten,

Nichtmitglieder d

frei ist. Durch

ein Begriff gem

wesen, welche

Organismen sind

nach und nach

welches ihre Be

erscheinungen si

bielen Feinden

gegenüber zu v

Bekanntnis des

der Bakterien u

werden, wodurch

und für sich all

wesentlich gewinn

so seltene Beleg

Wesen der Bakte

begrüßen und r

aufmerksamen B

D

Großfürst Ru

von Rußland u

woch abend in

aiserlichen Hofe

wurden vom Kai

und nach dem

leitet, wo sie W

richen Großfürst

Reichshauptstadt

schaft abzustei

gerichtete Zimmer

des russischen K

man von manch

Großfürst und G

tinowitsch von d

Quartier im Ver

haben, eine gewi

diese Auffassung

jedenfalls bekund

ischen Gäste am

vortrefflichen Be

Petersburg durc

Donnerstag vor

gleitung des G

nowitsch in Spa

Gäste dessen pre

Sarderegiment

Die Rede,

des Auswärti

tags-Sitzung des

Beginnes der

des Auswärtigen

hat weit über die

in ganz Deutsch

druck gemacht.

Reichstagsrede

Erwerb Raotisch



Wilbhad.

Ein durchaus solides, tüchtiges

Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, auch etwas vom Kochen versteht, wird von einer Familie mit 2 Kindern bei bester Behandlung nach Mannheim gesucht.

Lohn 200 M jährlich. Eintritt 1. März. Zu erfragen bei Frau Treiber a. Windhof.

Holsbach.

Säger gesucht.

Ein tüchtiger, jüngerer Säger, welcher selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung bei Wilhelm Diez, Sägewerk, Rehoration a. at. Wald.

Ottenhausen.

Bei Husten, Heiserkeit, Asthma etc wird als bestes Linderungsmittel garantiert reiner

Schleuderhonig

per Pfd 1,20 M empfohlen von M. Bürtle, Schullehrer.

Fuhrknecht.

Ein ganz tüchtiger, fleißiger, starker, im Alter von 20-26 Jahren, welcher selbständig mit Pferden fahren kann, findet bei sehr guter Bezahlung als bald Stelle.

Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

Fremdenbücher

(Nachbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt C. Mech.

Mostrosinen

im Preise sehr steigend!

Prima schönste noch zu M 20.-

IIa. schönste noch zu M 19.-

Geb. Baerwiesler, Großhdlg., Stuttgart.

Hausbursche gesucht.

Ein jüngerer, starker und fleißiger, der mit Pferden umgehen kann, findet gute Stelle bei

Anton Heinen, Pforsheim.

Ebensolbst findet ein Mädchen, das lochen kann und willig sich den Hausarbeiten unterzieht, bis 1. März angenehme Stellung.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen C. Mech.

Neuenbürg.

Oberes Junker-Acker-Stück Nr 11 hat zu

verpachten

Karl Bauer Witwe.

Arnbach.

Eine junge, schwere

Arbeits-Ruh samt Kalb

hat zu verkaufen Ludwig Buchter, Semlerschmieb.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag Sexagesimä, den 13. Febr. Predigt vorm. 10 Uhr (2. Kor. 12,1-10; Lied Nr. 329); Stadtvicar Böbich Nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Delan Uhl. Mittwoch, den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Februar. Wie im angehenden Teil bereits durch besonderes Inserat bekannt gegeben, wird nächsten Montag den 14 d. M. Herr Apotheker Bozenhardt im Lokale des Gewerbevereins bei Prommer einen Vortrag über „Die Bakterien als Erreger von Krankheits-, Gärungs- und Fäulniserscheinungen“ halten, wobei für Jedermann, auch Nichtmitglied des Gewerbevereins, der Eintritt frei ist. Durch den Vortrag soll den Zuhörern ein Begriff gemacht werden, was diese Lebewesen, welche zur Zeit die kleinsten bekannten Organismen sind, zu leisten vermögen, wie sie nach und nach entdeckt und erkannt wurden, welches ihre Lebensbedingungen und Lebenserscheinungen sind, und wie sich der Mensch diesen Feinden des menschlichen Haushaltes gegenüber zu verhalten hat. Zum besseren Verständnis des Vortrages werden Präparate der Bakterien unter dem Mikroskop vorgezeigt werden, wodurch der Vortrag, der schon an und für sich allgemeines Interesse beansprucht, wesentlich gewinnen wird. Wir können diese hier so seltene Gelegenheit, etwas Näheres über das Wesen der Bakterien zu hören, nur mit Freude begrüßen und wünschen, daß sie von vielen aufmerksamen Zuhörern benützt wird.

Deutsches Reich.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland und Gemahlin trafen am Mittwoch abend in Berlin zu einem Besuch am kaiserlichen Hofe ein. Die russischen Herrschaften wurden vom Kaiser auf dem Bahnhof empfangen und nach dem königlichen Residenzschlosse geleitet, wo sie Wohnung nahmen. Da die russischen Großfürsten bei Besuchen in der deutschen Reichshauptstadt fast stets in der russischen Botschaft abzustiegen pflegen, wo sich besonders eingerichtete Zimmer zur Aufnahme von Mitgliedern des russischen Kaiserhauses befinden, so spricht man von manchen Seiten dem Umstande, daß Großfürst und Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von diesem Brauche abgewichen sind und Quartier im Berliner Residenzschlosse genommen haben, eine gewisse politische Bedeutung zu. Ob diese Auffassung zutrifft, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls befindet aber das Erscheinen der russischen Gäste am deutschen Kaiserhofe, daß die vortrefflichen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg durchaus ungetrübt fort dauern. Am Donnerstag vormittag traf der Kaiser in Begleitung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch in Spandau ein, wo er seinem hohen Gäste dessen preussisches Regiment, das neue 5. Garderegiment z. F. vorführte.

Die Rede, welche vom Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow in der Dienstag-Sitzung des Reichstages gelegentlich des Beginnes der Verhandlungen über den Etat des Auswärtigen Amtes gehalten worden ist, hat weit über die parlamentarischen Kreise hinaus in ganz Deutschland einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Der Hauptteil der erwähnten Reichstagsrede Herrn v. Bülow's war dem Erwerb Kaiserthums gewidmet; in klarer, über-

zeugender Weise schied der Regierungsvertreter die wirtschaftlichen, politischen und maritimen Gründe auseinander, welche Deutschland zu seinem Vorgehen in China veranlaßten und wobei er betonte, daß diese Aktion keine Augenblicksimprovisation, sondern ein wohl vorbereitetes Werk gewesen sei. Im Uebrigen versicherte der Staatssekretär, daß sich aus dem deutschen Vortritt in Ostasien keine Verwickelungen Deutschlands mit anderen Mächten ergeben haben und auch nicht zu befürchten sind. Gegen Ende der genannten Reichstagsitzung ließ sich dann Herr v. Bülow noch in einer zweiten kürzeren Rede vernehmen, in welcher er in frischer, anmutender und einen feinen humoristischen Zug aufweisender Art die Stellung Deutschlands in der Aetiafrage dahin kennzeichnete, daß es hierbei durchaus nicht weiter interessiert sei, und sich bei etwa eintretenden Komplikationen ganz im Hintergrunde halten würde. — An demselben Tage, an dem der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow mit seiner Rede über Aetia einen so großen Erfolg im deutschen Reichstage erzielte, sprach Lord Salisbury im englischen Oberhause über die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland, und wurde in dem amtlichen russischen Regierungsbote ein Artikel gedruckt, der sich mit dem gleichen Thema beschäftigt. Gäbe es in Rußland ein Parlament, so hätte sich vielleicht Graf Murawiew dem deutschen und englischen Minister als dritter Redner zu derselben Sache angeschlossen, statt durch das amtliche Blatt zu sprechen. Vergleicht man den Inhalt dieser drei gleichzeitigen Kundgebungen von Berlin, London und Petersburg mit einander, so stellt sich das merkwürdige Ergebnis heraus: London und Petersburg sind in der Frage der griechischen Kandidatur ganz einig; während aber Lord Salisbury noch für sie eintritt, läßt sie Graf Murawiew schon fallen, und hebt die russische Kandidatur ebenso wie die deutsche des Herrn v. Bülow die ungetrübt guten deutsch-russischen Beziehungen hervor.

Die Beratung des Flottengesetzes und des Marine-Etats in der Budgetkommission des Reichstages wird am nächsten Montage beginnen. Das gesamte Begründungsmaterial liegt nun vor. Der Abgeordnete Dr. von Bennigsen, der die Teilnahme an diesen Beratungen seiner Zeit in Aussicht gestellt hat, ist bereits in Berlin eingetroffen.

Berlin, 11. Febr. Die Stadtverordneten stimmten der Magistratsvorlage zu, betr die Aufnahme einer städtischen Obligationenanleihe von 60 Millionen.

In der Budget-Kommission des Reichstages gab Staatssekretär Graf Posadowsky eine Darlegung über die Maßnahmen gegen die Verschleppung der Schildlaas nach Deutschland. Allseitig wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß ein Zollkrieg mit Amerika möglichst vermieden werde. Seitens eines Regierungskommissars wurde mit Bestimmtheit versichert, daß der Schöpfung in Europa vorher nicht bekannt gewesen ist.

Karlsruhe, 11. Februar. Die Kammer nahm mit allen gegen fünf Stimmen die Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg an.

Hagenau, 5. Febr. Auf dem diesjährigen Viehwehjahrmarkt war auch eine Anzahl amerikanischer Pferde vertreten. Ein Beweis, daß Amerika unseren Landwirten in jeder Hinsicht ein immer gefährlicherer Konkurrent wird.

Deutschland und der Weltmarkt.

Der Organismus der deutschen Volkswirtschaft hat seit der Mitte dieses Jahrhunderts bedeutende Veränderungen erfahren. Die Bevölkerung ist außerordentlich gewachsen, Industrie und Handel haben ein zahlenmäßiges Uebergewicht über die Landwirtschaft gewonnen, und die deutsche Urproduktion vermag kaum noch in einem ihrer Zweige die Bedürfnisse der gestiegenen Bevölkerung zu decken. Eine soeben erschienene, mit Geist und umfassender Sachkenntnis geschriebene Abhandlung von Dr. Paul Voigt legt im einzelnen dar, wie weitreichend und tiefgehend bereits die Beziehungen sind, welche die nationale Volkswirtschaft Deutschlands mit der Weltwirtschaft verknüpfen. Auf Grund sorgfältiger Berechnungen kommt er zu dem Ergebnisse, daß der gegenwärtige Fehlbetrag der land- und forstwirtschaftlichen Produktion in Deutschland mit seinen zwei Milliarden Mark an Wert schon ein Viertel des Bedarfs oder ein Drittel der nationalen Eigenproduktion darstellt. Die Ernährung von rund 13 Millionen Menschen beruht ausschließlich auf der Einfuhr.

Die Sachlage aber gewinnt ein noch ernsteres Ansehen, wenn man bedenkt, daß außer den 2 Milliarden für unentbehrliche Lebensmittel weiter ein Import von Rohstoffen und Halbfabrikaten in Höhe von rund 1 1/2 Milliarden unerlässlich ist, um der Industrie Beschäftigung zu gewähren. „Mehr als 10 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte unserer Industrie-Bevölkerung wäre ohne unsere Rohstoff-Einfuhr brotlos.“ Bezahlt wird dieser Einfuhrbedarf an Lebensmitteln und Rohstoffen mit Fabrikaten, den Erzeugnissen unserer Industrie. Bis jetzt hat sich der Austausch ohne Störungen vollzogen, aber uns fehlt jede Sicherheit dafür, daß dies auch in Zukunft stets der Fall sein wird. „Wir haben,“ sagt Voigt, „irgends ein unbedingt sicheres Absatzgebiet, das gleichzeitig das Defizit unserer Urproduktion decken könnte. Wir haben uns ohne genügende Rüstung hinausgewagt auf das Meer, ohne im Stande zu sein, die für uns unentbehrliche Ausfuhr und Einfuhr vor Störungen zu sichern.“ Jede länger dauernde Unterbindung des Handels, der größtenteils auf dem Seewege unsere weltwirtschaftlichen Beziehungen regelt, müßte Deutschland in die allerhöchste Bedrängnis stürzen.

So führt die Erkenntnis der Abhängigkeit Deutschlands vom Weltmarkt mit größter Folgerichtigkeit zu der Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte. Die Ernährung unserer Bevölkerung ist zum großen Teil auf die überseeische Einfuhr angewiesen, die Rohstoffe für unsere Industrie kommen auf dem Seewege zu uns, unsere Ausfuhr von Fabrikaten, mit denen wir den Import bezahlen, geht den gleichen Weg, Milliarden deutschen Kapitals stecken in entlegenen Ländern, immer



drohender gestaltet sich die Konkurrenz der übrigen Mächte, immer stärker und schärfer wird die Anspannung der Kräfte, welche den Wettbewerb auf dem Weltmarkte erfordert. Dazu treibt uns eine außerordentliche Volksvermehrung mit eherner Notwendigkeit über die Meere. Aus Alledem ergibt sich die Notwendigkeit der Ansicht Voigts, der zufolge gegenwärtig die Aufrechterhaltung und Stärkung unserer wirtschaftlichen Machtstellung in der Welt die erste und wichtigste Aufgabe aller deutschen Politik ist. Ihr dient aber als hervorragendes Mittel eine leistungsfähige Flotte, wie solche durch das Flottengesetz zum Heile unseres Vaterlandes in Aussicht genommen worden ist.

Württemberg.

Stuttgart 9 Febr. Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die betriebsende Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschierender Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1898 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageslohn mit Brot 80 J ohne Brot 65 J, für die Mittaglohn 40 und 35 J, für die Abendlohn 25 und 20 J für die Morgenlohn 15 und 10 J.

Stuttgart, 10. Febr. Die Frage des Rathhausneubaus in Stuttgart scheint nun nach langjährigen harten Kämpfen endlich einer glücklichen Lösung entgegengehen zu wollen. Auf einseits des Gemeinderats am 13. Januar an den Bürgerausschuß gerichtete Anfrage gab der letztere durch seinen Obmann Georgi in der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der rürgerlichen Kollegien folgende Erklärung ab: Der Bürgerausschuß hält die Errichtung eines kleinen Rathhauses nach wie vor für unannehmbar. Die Platzfrage ist durch den Ausfall der letzten Gemeinderatswahl endgültig entschieden; darum spricht sich der Bürgerausschuß für das große Projekt mit mindestens 6900 qm Raumfläche auf dem Marktplatz aus. Der Bürgerausschuß hält die Zentralisation der Angelegenheiten sowohl im Interesse der Stadt als der Bürgerlichkeit gelegen; das kleine Projekt läßt die Verächtlichung des Wachstums der Stadt beinahe ganz vermissen. Das kleine Rathaus hätte kaum auf 10—15 Jahre zureichen, ja es wäre wohl schon zu klein gewesen, wenn es zum Beziehen fertig gestellt war. Auch das große Projekt ist nach der Ansicht des Bürgerausschußes so beschreiben, daß auch die Freunde der Dezentralisation ihre Rechnung dabei finden werden. Mit dem Bau des zurückliegenden Blockes sollte zuerst begonnen werden, daß das jetzige Rathaus bis zur Vollenbung desselben noch benutzt werden kann.

Cannstatt, 11. Febr. Im Gasthaus zum „Bären“ fand gestern Abend eine von der Volkspartei abgehaltene Versammlung statt, in der Land- und Reichstagsabgeordneter Konrad Haufmann über die „Abhängigkeit der lebenslänglichen Amtsdauer der Ortsvorsteher“ referierte. Es hatten sich ca. 300 Personen eingefunden, von denen mindestens die Hälfte der deutschen Partei angehörte. Nach der sachlichen und ruhigen Rede Haufmanns folgte noch eine überaus lebhaft, an dramatischen Momenten reiche Debatte, an der sich die Herren Fabrikant Dausch-Cannstatt, Landtagsabgeordneter G. Pfaff, Konrad Haufmann und Rechtsanwalt Dr. Elshaj-Cannstatt beteiligten. Im Verlauf derselben erklärte Herr Pfaff, daß auch er für die Abschaffung der „Lebenslänglichkeit“ sei, was allseitigen Beifall fand. Als der Vorsitzende zum Schluß die bekannte Resolution der Volkspartei zur Abstimmung brachte, enthielt sich die große Mehrzahl der Anwesenden der Stimmabgabe, so daß von ca. 300 Versammelten nur etwa 50 für und ca. 35 gegen die Resolution stimmten. Die Versammlung dauerte von 8—11¼ Uhr abends.

Saulgau, 9. Februar. Eine gestern hier abgehaltene Zentrumsversammlung, welche zahlreich von Vertrauensmännern aus allen Gegenden des Bezirks besucht war, ickelte sich einstimmig und energisch auf den Standpunkt des Zentrums und verlangte aufs Entschiedenste,

daß die Rückwirkung des neuen Ortsvorstehergesetzes von der Abgeordnetenversammlung nicht genehmigt werden solle. Die im Amt befindlichen Schultheißen sollen bis zu ihrem Lebensende, event. freiwilligen Rücktritt im Amte bleiben aus Gründen der Gerechtigkeit, da sie alle auf Lebensdauer gewählt wurden und nur in Rücksicht hierauf das Amt übernahmen. Der anwesende Abgeordnete Sommer erhielt den Auftrag, dementsprechend abzustimmen.

Ludwigsburg 8. Febr. Das am 26 und 27. Juni d. J. hier stattfindende Schwäb. Liedersfest macht sich bei den Wirten schon fühlbar. Fast alle größeren Wirtschaften, welche über die erforderlichen Räume verfügen, sind bereits von den wettstingenden größeren Vereinen belegt worden. Im ganzen werden über die Festtage 4—5000 Sänger zu beherbergen sein. Für das Fest liegt nunmehr auch das Festprogramm vor. Am 26. ist früh halb 11 Uhr in der Festhalle die Begrüßung und Uebergabe der Bundesfahne, dann folgt das Wettprogramm. Am 4 Uhr beginnt die Hauptprobe, am Montag den 27. früh 10 Uhr ist die Hauptaufführung, um 2 Uhr der Festzug, an welchen sich die Preisverteilung anschließt. Der Wettgesang zerfällt in ländlichen und höheren Volkslieder (hier haben die Vereine mit wenigstens 16 Sängern aufzutreten), sowie in Kunstgesang (wenigstens 24 Sänger). Den Schluß bilden Vorträge im Kunstgesang von drei schon preisgekrönten Vereinen, welche, wenn sich mehr melden sollten, durch das Los bestimmt werden. Der Beitrag zu den Festkosten ist eine 1 M. Die Anmeldungen haben bis 30. April zu erfolgen.

Ulm, 11. Februar. Oberbürgermeister Wagner begibt sich am Samstag zum deutschen Festungstages nach Berlin. Die Nachricht aus Reg., daß der Kaiser aus landesväterlichem Wohlwollen für die Stadt die alte Süd- und Ostumwallung fallen lasse und ihre Schleifung drohen habe, belebt die Hoffnung aufs Neue, daß auch für Ulm die Entscheidung in der Entfestigungsfrage bald fallen werde.

Ulm, 8. Februar. (Welch riesige Steigerung) die Preise der Grundstücke im Stadtgebiet durch die voranschreitende Dffnung des Walles der Festung erfahrung haben, geht daraus hervor, daß Egelwirth Rau in Ulm ein Areal von 11 Morgen beim Söflinger Bahnhof, das er vor Jahren um 17000 Mk. erwarb, neuerdings an die Kgl. würt. Eisenbahndirektion um 107000 Mk. verkauft hat.

Tübingen, 8. Febr. Weiblicher Assistent. Am hiesigen zoolog. Institut ist gegenwärtig als stellvertretender 2. Assistent Dr. Maria Gräfin von Linden thätig. Wie man hört, soll es sich darum handeln, ihr dieses Amt endgültig zu übertragen.

Heilbronn, 9. Febr. Aus Amerika, dem gelobten Lande der Selten, worunter diejenige der Mormonen eine der bekanntesten ist, kommen jetzt Apostel dieser Lehre auch nach Deutschland, um für die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, wie ihre Anhänger diese Religion nennen, zu werben. Der gestern hieselbst zu diesem Zweck gehaltene Vortrag war zwar ziemlich gut besucht, dürfte aber wohl kaum von dem erwünschten Erfolge begleitet gewesen sein, denn ein Teil der Besucher verließ vor Beendigung des Vortrags den Saal wieder, der andere aber ging still auseinander.

Rirchheim u. T., 9. Febr. Im Laufe des vorigen Sommers hat sich hier ein von der Sekte der Sabbathisten angestellter Kolporteur niedergelassen, welcher in Stadt und Bezirk deren Schriften zu verbreiten und die Gemeindeglieder für ihre Lehre zu gewinnen sucht. Hierbei wurde mehrfach in solch ausbringlicher Weise vorgegangen, daß viele Klagen darüber laut geworden, was auch zur Folge hatte, daß Stadtpfarrer John in seiner Predigt am 30. Januar vor dieser Sekte warnte. Auf Sonntag den 6. Febr. hat nun ein Sendbote der Sabbathisten, Prediger Fouchiger aus Stuttgart, eine Versammlung in den Tholerjahl einberufen, die sehr zahlreich besucht war. Der Redner suchte zunächst die Ausführungen des Stadtpfarrers John zu widerlegen und trat sodann in breiten Ausführungen für die Fier des Sabbath ein,

was eine gründliche Widerlegung seitens des anwesenden Dekans Kapff zur Folge hatte. Der Fouchiger nochmals das Wort ergreifen wollte, nahm die Versammlung einen etwas stürmischen Charakter an, wiederholt wurde Schluß verlangt und der Redner sogar ausgepöfien. Trotz dieser deutlichen Antipathielundgebung trat derselbe am Dienstag abend wiederholt auf. Seinem zweiten Vortrag legte er das Thema „Christus und Antichristus“ zu Grunde und richtete sich seine diesmöglichen Ausführungen hauptsächlich gegen den Papst und die katholische Kirche. Nach den geschilderten Vorgängen dürfte jedoch diese Sekte am hiesigen Platz nicht viel Boden gewinnen.

Ausland.

Ueber den Prozeß Zola kommen aus Paris jeden Tag mindestens ein Duzend mehr oder weniger langatmiger Depeschen, welche schier stundenweise Fälle von Vorfällen die Orientierung in diesem politischen Sensationsprozeß natürlich ungemein erschwert. Einsteilen ist man noch beim Zugenverhör, so werden am Mittwoch wiederum eine Reihe bekannter Persönlichkeiten als Zeugen vernommen, unter ihnen der Generalstabschef Boisdeffre, der aber gerade in den wichtigsten ihm vorliegenden Fragen Amtsgeheimnis vorschützte, General Woinie, der ehemalige Kriegsminister Mercier, ein Hauptzeuge, der aber ebenfalls nur sehr vorsichtige Auslagen machte, der ehemalige Justizminister Trarieux u. s. w. Wiederhol kam es im Verlaufe der Prozeßverhandlung vom Mittwoch zu aufregungsvollen Zwischenfällen. Abends fanden im Quartier Latine lärmende studentische Kundgebungen gegen Zola statt.

In England ist das Parlament eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zum Auslande als freundliche und erwähnt sodann den Abschluß des Friedens-Vertrages zwischen der Türkei und Griechenland. Bezüglich Kroas wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Schwierigkeiten bald beseitigt sein werden. Weiterhin werden dana Ausgaben zur Vertheidigung des Reiches angelündigt, die über frühere Anwendungen hinausgehen. Bezüglich Chinas enthält die Thronrede nichts.

Ein einschläglicher Unglücksfall wird aus Bzdzienciol, Gouvernament Grodno, gemeldet: In der dortigen Synagoge wurde bei überaus starker Beteiligung ein Gedächtnisfeier für den verstorbenen Rabbiner abgehalten, als der überfüllte hölzerne Frauenchor plötzlich einstürzte. Es entstand eine große Panik, Alles drängte nach dem Ausgange. Hierbei wurden 12 Frauen, 5 Männer und 3 Kinder zu Tode gedrückt, während viele Männer und Frauen schwer oder leicht verletzt ins Spital gebracht wurden. Die Synagoge wurde von der Polizei bis auf Weiteres geschlossen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 22.

WILDOUD.
Richtig gelöst von Karl Gaiser, Alfred Weil und Hermann Fiech in Neuenbürg; Jakob Schaid in Heilbronn; Ranele Bachteier in Gröfenhausen.

Telegramme.

Berlin, 11. Februar. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. — Der Kaiser unternahm heute Vormittag einen Spaziergang und hatte alsdann eine kurze Besprechung mit dem Staatssekretär v. Bülow.

Basel, 11. Febr. Der Pariser Correspondent der „Basler Nachrichten“ ist wegen seiner Haltung in der Dreyfus-Affaire von der französischen Regierung ausgewiesen worden.

Petersburg, 11. Febr. Beim englischen Botschafter fand gestern Abend ein Brunknahl zu 40 Gedecken statt. An demselben nahmen der Kaiser und die Kaiserin, sowie zahlreiche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Finanzminister, die Vertreter der Ministerien des kaiserlichen Hofes und des Krieges und andere hohe Würdenträger teil. Dem Mahl folgte ein Ball, zu dem etwa 200 Personen geladen waren.

Mit einer Beilage.

Advertisement for 'Badische Elbe' and 'Louis' featuring various items like 'Marktplatz', 'Plomb', 'W', 'Badische Elbe', 'Louis', 'Damenkleid', 'Billige Preise'.

